

**Zeitschrift:** Badener Neujahrsblätter  
**Herausgeber:** Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden  
**Band:** 1 (1925)

**Artikel:** Die Gislifluh  
**Autor:** C.M.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-320078>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.11.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die Bislifluh.

Von dunkler Abendbläue still gesegnet  
Zieht deine Scheitellinie rein dahin.  
Dein jagenreiches Antlitz mir begegnet,  
Und klar dein Traumgesicht mir so erschien:

Auf deinen fargen Felsterrassen  
Steht, auf dem Stein wie festgebannt,  
Ein Alemanne, späht gelassen  
Ins aufgetane, schöne Land.

Und wie die Abendshatten sinken,  
Die laute Welt langsam vergeht,  
Kommt von den Tälern stummes Winken  
Von Geisterscharen, jach gebläht.

Sie werfen, wie die wilde Brandung,  
Ihr Angestüm am Berg empor,  
Ein Volk in fecker Kriegsgewandung  
Bricht aus der grauen Schar hervor.

Die stolzen Römer! Heiß umzittert  
Von Siegesmut, Eroberungssinn,  
Von frühem Ahnenglanz umwittert  
Zieht reich ihr Troß am Berge hin.

Der Alemanne auf dem Gipfel  
Reckt seine Hand ins Licht empor —  
Die Wutschar sinkt, wie franke Wipfel;  
Vielfältig strudeln andere vor!

Die Hunnen! Wehe! Dunkle Horden —  
Mongolisch rasend, tierisch Blut —  
Zertreten Land. Grausames Morden  
Stampft unbewehrtes, holdes Gut.

Und zornentbrannt hebt steil die Rechte,  
Zur Faust geballt, der Alemann.  
Sein Finsterblick umkreist die Knechte,  
Die Hunnenbrut verdirbt daran.

Und Geisterzug und Geisterheere  
Flieh'n stummgebeugt, besiegt, vorbei,  
Die von Burgund erheben Speere —  
Der Blick vom Berg bricht sie entzwei!

So ziehn sie grau verlöschend weiter,  
Die Erde trägt wohl ihre Spur,  
Erzählt den Enkeln ernst und heiter  
Noch heut, wie Volk vorüberfuhr,

Das einst, wie Sturm in Wetternächten,  
Fernher erbrauste — und zerrinnt!  
Und über seinen dunklen Prächten  
Verwesung ihren Purpur spinnt.

Das Traumgesicht vergeht, die Stille bricht,  
Im Untergang zerstoben list'ge Herde —  
Es hebt das kühne, zähe Angesicht  
Der Alemanne über Heimaterde.

C. M. = 3.

